

# Was können wir heute von Hermann Schuchard lernen?

## Menschenwürde – schon 130 Jahre in Hephata gelebte Wirklichkeit

**Univ.-Prof. Dr. phil. Karl-Jürgen Kemmelmeyer**

Musikpädagoge, Sonderpädagoge, Gründungsdirektor Institut musikpädagogische Forschung (ifmpf), Ehrenmitglied Dt. Musikrat, Ehrenpräsident Landesmusikrat Nds.

Wikipedia: "Karl-Jürgen Kemmelmeyer", Homepage: [www.prof-kemmelmeyer.de](http://www.prof-kemmelmeyer.de)

Kurzfassung, vollständig -> ‚User Echo‘ -> [www.schuchard-inklusionskirche-hephata1894.de](http://www.schuchard-inklusionskirche-hephata1894.de)

- **Rezension** • ‚User-Echo‘ • **Kommentar zu Prof. Dr. Erika Schuchardts Doppelbandstudie:**  
„Hermann Schuchard und Hephata – Vorreiter der Inklusion vor 130 Jahren  
„Hessens Bodelschwingh“ im Licht der Gegenwart“ – **Band I**  
Eine historisch-kritische Studie mit Ausblick auf die Zukunft und interaktivem  
„Schuchard/t Archiv Digital mit den Original-Quellen seit 1888“ – **Band II.**  
Illustrationen von Burkhard Mohr

**Erika Schuchardt legt eine neue historisch-kritische Studie in zwei Bänden vor, die für weitere Forschungen mit einem einzigartigen digitalen Archiv verbunden sind, das erstmals auch alle bekannten Quellen zu Hermann Schuchards Leben und Wirken in Hephata systematisiert**

Sind wir noch offen, **aus der Geschichte zu lernen**, um die Gegenwart zu bewältigen und die Prägung unseres heutigen Denkens im Strom der Geschichte zu erkennen und zu verstehen? Die alltägliche aktuelle Dominanz der Massenmedien, der Kommunikationsstress digitaler Social Media und der Sensationszwang journalistischer Tätigkeit scheinen ein Leben „allein im Jetzt“ zu propagieren. Doch oft ist es ein unreflektiertes mit der Folge, dass Historie vernachlässigbar erscheint, obwohl Menschen damals existentiell vergleichbare Probleme wie heute zu lösen hatten und sogar lösten. Letztendlich verhalten wir uns mit dieser ahistorischen Auffassung z.B. als Entscheidungs- und Meinungsträger in unserer Gesellschaft naiv, d.h. theorielos – man betrachtet Historisches als „Kram von gestern“ und nicht als relevant für das „Tagesgeschäft“.

Erika Schuchardts neues Buch berichtet nicht über „Kram von gestern“, sondern beleuchtet ein in der Öffentlichkeit hoch aktuelles Thema in seinem historischen Umfeld: **die Inklusion.**

Während **Bethel bei Bielefeld** heute als kirchliche Institution der Betreuung, Förderung und Inklusion Behinderter in der breiten Öffentlichkeit bekannt und präsent ist, gilt das für Hephata in Hessen offenbar weniger, obwohl diese gleichfalls kirchliche Institution nur wenig später gegründet wurde und ähnliche Erfolge und Verdienste zur Rehabilitation und Inklusion Behinderter aufzuweisen hat. Hephata beschritt gleich ab Gründung vorbildhaft Wege der humanen Rehabilitation und sozialen Integration Behinderter, die heute – vor dem Hintergrund der Inklusion-Diskussion – geradezu als modern zu bewerten sind, obwohl sie vor über hundert Jahren als Praxis gelebt wurden. Aber das scheint heute vergessen zu sein oder findet in der „Jetzt-Orientierung“ wohl eher kaum Interesse. Umso mehr ist gerade jetzt Erika Schuchardts historisch-kritische Studie zu Hephata von besonderer Bedeutung und Wichtigkeit.

Auf den ersten Blick erscheint die neue Doppelbandstudie zunächst wie eine **erzählte Geschichte** der Gründung Hephatas und der Passion dieser kirchlichen Institution in der NS-Zeit und danach. Den Schwerpunkt bilden die Biografie und die Weitsicht des Gründers Hephatas, des Pastors Hermann Schuchard. Daher nimmt die Biografie mit der Darstellung seiner aus heutiger Sicht unglaublich engagierten und praxisnahen Aufbauarbeit auch die ersten 140 Seiten ein. Diese Studie führt uns nicht nur durch viele Bilder in diese Zeit zurück, sondern gibt uns mit Chronologien und vielen Originalquellen ein lebendiges Bild von der rehabilitativen und integrativen Arbeit Schuchards in Hephata. Dass Schuchard nicht nur von christlicher Nächstenliebe geleitet war, sondern auch – ganz modern – sich als politisch denkender Kopf weit über Hephata hinaus

Gehör verschaffen konnte, der sich u.a. auch um die Ernährung der Bevölkerung im Ersten Weltkrieg und um Lazarette kümmerte, erfahren wir ebenso wie die Würdigung seiner Arbeit durch das damalige Staatsoberhaupt, Kaiser Wilhelm II., der ihm die Finanzierung der von Schuchard lang ersehnten Hephata-Kirche ermöglichte, die heute – nach Schuchards Vision – mit ihrem Festsaal, „der Halle für Alle“, im Untergeschoss den Mittelpunkt Hephatas als wohl erste Inklusions-Kirche bildet. Gerade der Festsaal war Schuchards „instrumentum“ zur Integration Behinderter oder – modern ausgedrückt – Inklusion behinderter oder von Behinderung und Krisen bedrohter Menschen in der Gesellschaft: Bemerkenswert die alljährlich spektakulären Feste des Landes Hessen wie das Volksmissionsfest (8000 Besucher), die Jahresfeste, nicht zuletzt auch später die Gründung der EKD im Zentrum der Inklusions-Kirche Hephatas. Wie er dabei vorging, mögen interessierte Leserinnen und Leser selbst im Buch entdecken – es ist gleichsam eine methodische Anleitung zu Inklusionsaktionen heute.

Gerade im 6. Kapitel „*Schuchards Hephata-Vision vor 130 Jahren*“ wird deutlich, dass das neue Buch der Autorin nicht nur ein „Geschichtsbuch Hephatas“ sein will, sondern **darüber hinaus gehende Intentionen** verfolgt. Man könnte diese Intention vielleicht so benennen: „*Im Strom der Geschichte: Hundert Jahre Ringen um die Akzeptanz und Inklusion Behinderter zur Verwirklichung der Humanität für alle Menschen.*“

Die Autorin Prof. Dr. Erika Schuchardt, deren Bücher international Beachtung fanden und in 14 Sprachen übersetzt wurden, hat besonders in der Biografie-Forschung als Wissenschaftlerin, als sozial- politische Denkerin, als Mitglied und Ausschussvorsitz. des Deutschen Bundestages und hoher kirchlicher Gremien, in der UNESCO und mit vielen Aktionen, die großes Medienecho fanden, immer wieder für die oben genannte Intention geworben und gekämpft – das ist ihre Lebensleistung. Sie hat stets, wie auch in diesem Buch, betont, dass das Wirken Hermann Schuchards in Hephata für ihre wissenschaftliche und politische Arbeit Motivation, Leitbild und Vorbild war und ist: ihr geht es nun um das **Weiter-Denken der von Hermann Schuchard konzipierten Wege**. Als Lehre aus seiner Arbeit, als Essenz ihrer wissenschaftlichen Auswertung von rund 6000 Lebensgeschichten und als Hilfe zum Erkennen, Verstehen und zur Bewältigung von persönlichen Krisen und Schicksalsschlägen, wie es auch eine Behinderung oder schwere Erkrankung ebenso wie andere Krisenauslöser sein können, entwickelte sie ihr Denk- und Therapie-Komplementär-Modell: einerseits für die Person als „∞ Schuchardts 8-Phasen-Komplementär-Spiralweg ‚Krise als Chance‘“, andererseits für die Gesellschaft als „∞ 3-Schritte-Umkehrprozess ‚Kopf-Barrierefrei‘“. Diese werden auch im Buch genau erläutert und mit Grafiken und Praxis-Beispielen veranschaulicht.

So ist das über 300 S. starke, reich bebilderte Buch „*Hermann Schuchard u. Hephata*“ de facto eine Geschichte des diskursiven Ringens um die Akzeptanz und Inklusion von Beeinträchtigungen und Krisen *schon* betroffener wie bedrohter Menschen geworden – mit dem Ziel der Verwirklichung der Humanität in der Lebenspraxis.

Müssen wir die Welt immer neu erfinden? Lernen wir doch von Vorbildern aus der Geschichte wie von Hermann Schuchard in Hephata: Wir haben dadurch die Chance, uns neuen Herausforderungen immer kenntnisreicher zu stellen und kompetenter zu handeln. Erika Schuchardt hat ein Buch geschrieben, das mit seinen Anregungen uns Leserinnen und Leser nachdenklich zurücklässt, um die eigene Position – als Mitmensch oder als Glied der Gesellschaft - zu überprüfen.